FARBTRENDS

Wenig Neues in Sicht

Großartige Änderungen waren nicht zu erwarten, obwohl sie sicherlich von vielen gewünscht waren. Ob Braun, Grün oder andere Farben, sie wurden und werden alle kräftig propagiert – aber es tut sich leider wenig bei der Präsenz im Markt.

Blau ist nach wie vor gefragt. Eine schöne Autofarbe aber mit Zulassungsraten unter 10 %.

Betrachtet man die Zulassungszahlen des Kraftfahrt-Bundesamtes (KBA), so lassen sich leichte Änderungen und Tendenzen ausmachen. Grundsätzlich muss man aber konstatieren, dass die Wahl der Farbe eines Neuwagens stark von dessen Finanzierung abhängt. Während im vergangenen Jahrtausend das Geld für den Kauf eines Fahrzeugs in der Regel angespart wurde, setzte sich ab den 1980er-Jahren die Finanzierung immer stärker durch. Zunächst in Form von Krediten der Banken, die sich mit dem Fahrzeugschein als Sicherheit zufriedengaben.

Welche Farbe der Käufer für seinen Neuwagen wählte, war den Banken egal, zumal in den 1980er-Jahren noch die „Nachwehen" der bunten Jahre zu spüren waren. Und das auf beiden Seiten der innerdeutschen Grenze: Trabbis und Wartburgs waren genauso bunt wie Golfs und Kadetts. Meistens bestand der Unterschied nur in der politisch korrekten Bezeichnung: Im Westen hieß das ostdeutsche Taigagrün dann Lofotengrün. Im Laufe der Jahre entfernten sich die Reiseziele der Designer immer weiter weg von Deutschland, was sich auch auf die Wahl der Namen der Autofarben auswirkte wie beispielsweise Floridablau und Kalaharibeige.

Während die Namen der Autofarben immer exotischer wurden, nahm deren Farbigkeit drastisch ab, zumindest im Westen der Republik. Im Osten hielten sich die Farben lange, wenn man sich die Farbpaletten vom Trabbi und Wartburg anschaut. Bunt waren sie aber auch nicht, eher gediegen und von einer biederen Buntheit. Das lag sicherlich daran, dass erstens Buntpigmente nicht billig sind und zweitens man mit gebrochenen oder weißlichen Farben eine gewisse Produktionssicherheit bekommt. Und drittens

sorgt die erwähnte kapitalistische Note, oder besser gesagt die kapitalistische Variante des Autokaufs, für eine gewisse Einflussnahme auf die Wahl der Autofarbe. Während im Osten der Republik für den Kauf eines Autos jahrelang gespart und gewartet wurde, halfen im Westen die Banken bei der sofortigen Beschaffung eines gewünschten Fahrzeugs.

Banken fördern Verkauf

Da Hilfe immer zweideutig ist – ich kann jemanden helfen im Sinne einer Unterstützung, ich kann ihm aber auch helfen, wenn ich beispielsweise sage, wenn Du das und das nicht machst, dann helfe ich Dir! –, traten die Bankiers nur nach außen als Wohltäter auf. Und wenn man so großzügig Geld bekommt – ich bezeichne das auch als virtuelles Geld –, dann kann man auch großzügig den Kauf des Autos planen. Neben teuren Felgen, ist dann auch noch eine teurere Lackierung drin. Diese macht sich bei der monatlichen Rate kaum bemerkbar, hat aber den Vorteil, dass man nach außen – also seinem Nachbarn oder Kollegen – zeigen kann, dass man finanzstark ist – oder sein muss. Und das lässt sich nun mal am besten mit einer Metallic- oder Effektlackierung zeigen. Diese Art der Finanzierung führte auch dazu, dass die Zahl der Fahrzeuge auf der Straße immer mehr stieg. Der Anteil der Fahrzeuge ohne Effektlackierung ist heutzutage trotzdem wesentlich geringer als der Anteil derer mit Effektlackierung.

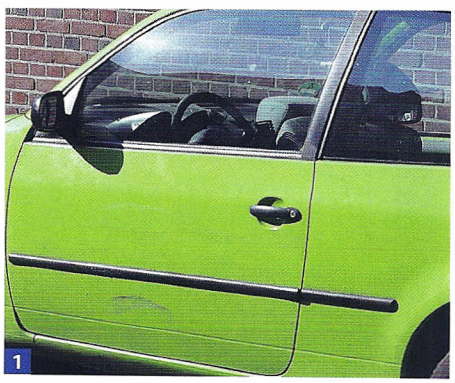
Weiß als finanzielle Katastrophe

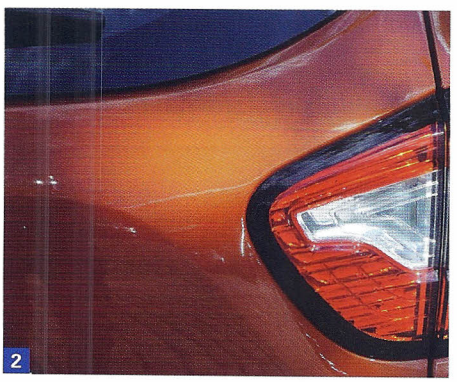
Allerdings haben die Autohersteller nicht aufgepasst – man könnte auch salopp sagen, sie haben sich selbst ins Knie geschossen –, als sie den Trend zu weißen Autos propagierten. Was die Designer als besondere Erkenntnis sahen – nämlich dass Weiß im Trend liegt –, war finanziell eine Katastrophe für die Autohersteller. Da die Marketing- und Vertriebsabteilung farblich nicht unbedingt auf der Höhe sind, haben sie diese Erkenntnis ohne Nachzudenken übernommen. Alle Händler bekamen weiße Autos vor die Nase gesetzt und überall wurde der neue Trend in die Welt posaunt. Vergessen wurde aber, dass es für Uniweiß keinen Aufpreis gab. Inzwischen haben die meisten Autohersteller diesen Fauxpas korrigiert und verlangen einen Obolus für diese Farbe.

Nach der Wiedervereinigung beider deutscher Staaten wurde die Beschaffung eines Fahrzeugs auch in gemeinsamer Ausrichtung betrieben: das Leasing von Fahrzeugen kam immer stärker in Mode. Heute wimmelt es nur so von Angeboten günstiger Leasingverträge. Meistens bieten die Autohersteller selber oder über ihre Banken derartige Verträge an. Im Gegensatz zur reinen Finanzierung durch Geschäftsbanken, wo der Autobesitzer sein Fahrzeug so lange fährt, bis es zusammenbricht oder er es gebraucht verkauft, macht man beim Leasen einen festen Gebrauchszeitraum aus. Danach kann man das Fahrzeug selber übernehmen oder die Autobank verkauft den Gebrauchten europaweit. Das ist ein riesiges Potenzial der Autobanken: Heute noch in Münster, steht das Auto wenige Tage später in Lissabon zu Transportkosten, die unter dem Preis eines Abendessens liegen.

Leasing beeinflusst Farbwahl

Während beim Kauf über einen Kredit die Wahl der Farbe allein dem Käufer überlassen ist, spielt diese Wahl beim Leasen doch eine, wenn auch indirekte Rolle: Sobald der Rückkaufwert ins Gespräch kommt, wird die Chance des Weiterverkaufs ermittelt. Will man ein orange- oder lilafarbenes Fahrzeug danach beurteilen, so stehen dessen Chancen ziemlich schlecht. Wird diese Tatsache dem Autokäufer bewusst, schwenkt er ▶





1 **Wer Unifarben liebt, findet auch hier manche exotische Farbe.**

2 **Goldorange scheint seine Liebhaber zu finden: Nicht so grell wie Rot, aber auch nicht so reißerisch wie Gelb.**

3 **Mit einem bestimmten Grünpigment lassen sich derartige Metallics kreieren. Diverse Autohersteller bieten diese Grünmetallics an.**

4 **Eine glänzende Lackierung ist nach wie vor ein Wunsch der Autobesitzer. Matte Lackierungen bleiben Einzelfälle.**

5 Grün als „giftige" Farbe sticht ins Auge!

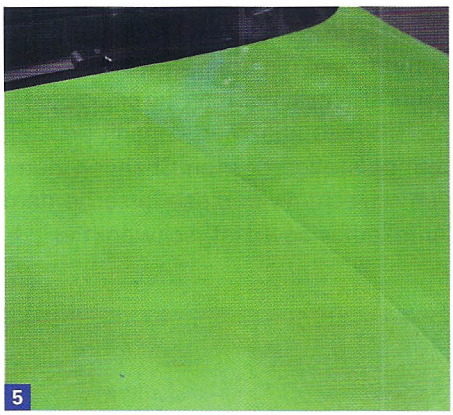
6 Nachtblau im Spiegel der Lampen und Regentropfen.

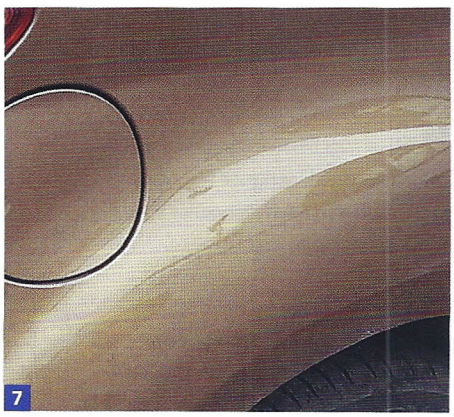
7 Braune Autofarben gibt es in vielen Varianten von Dunkelbraun bis Gelb- und Rotbraun.

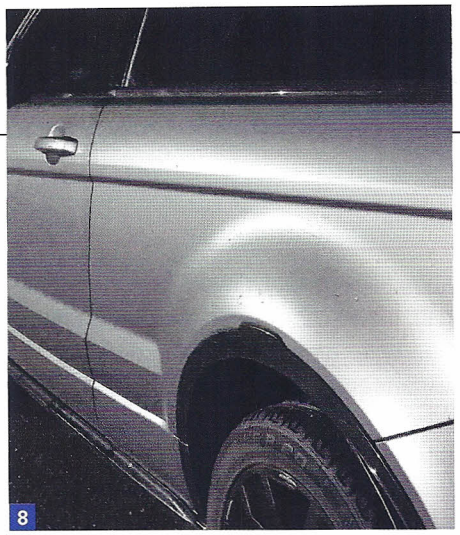
8 Silber hat sich in den ersten Monaten des Jahres 2015 den 1. Platz von Schwarz zurückerobert.

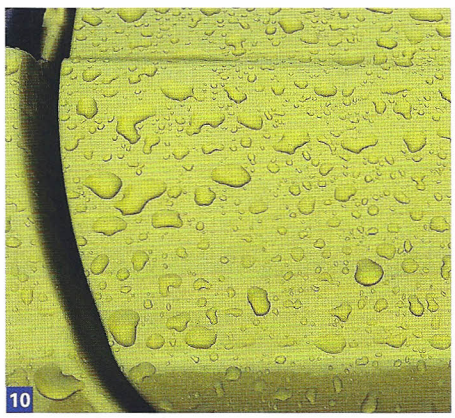
9 Auch im Schein der Straßenlaternen entfaltet dieses Orange-Metallic seine Leuchtkraft.

10 Eine Farbe für Liebhaber, extrem und schön anzusehen. Der Besitzer bekennt hiermit Farbe!









sofort auf eine unscheinbare Farbe wie Schwarz, Silber oder Weiß um. Selbst bei roten oder blauen Fahrzeugen kann die Chance des Wiederverkaufs geringer ausfallen, denn der potenzielle Käuferkreis ist kleiner als bei unbunten Farben.

Da man bei den genannten Farben keine „Farbe bekennen" muss, ist deren Chance beim Weiterverkauf deutlich größer. Welche der drei Farben die größten Chancen besitzt, lässt sich so nicht ausmachen. Man kann aber davon ausgehen, dass sich die Chancen sich ähnlich verhalten wie die Neuzulassungsraten dieser Farben: Schwarz : Silber : Weiß verhält sich wie 6 : 6 : 4, gerechnet jeweils zu 20 (also beispielsweise 3 : 20). Alle anderen Farben haben eine Chance unter 1 : 20.

KBA-Statistik

Hier kommen wir nun zu den reinen Zahlen, die vom Kraftfahrt-Bundesamt stammen. Das KBA erhebt die Statistik der Neuzulassungen seit dem Jahr 1978. Damals war die Welt der Autofarben noch sehr bunt: gelbe Fahrzeuge hatten einen Anteil bei den Neuzulassungen von 18 %, rote lagen mit 19 % und grüne mit 20 % knapp darüber. Schwarze Fahrzeuge hatten einen Anteil von gerade mal 1,1 %, weiße und graue (damals unigrau) jeweils mit 1 % über und unter 10 % der Neuzulassungen. Diese Buntheit wurde abrupt gestoppt durch die Verpflichtung der Lackindustrie, keine schwermetallhaltigen Pigmente mehr einzusetzen. Das brach den roten, orangefarbenen, gelben und grünen – damals gelblichgrünen Farben – sozusagen das Genick. Damit war der Weg frei für schwarze Fahrzeuge, deren Anteile kontinuierlich anstiegen.

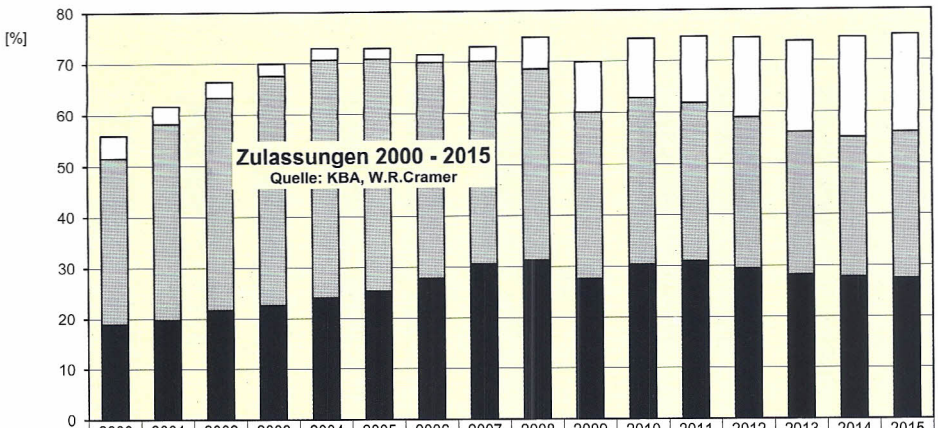
Im Jahre 1989 übersprangen deren Anteile bereits die 10-%-Marke und im Jahre 2002 die 20-%-Marke. Will man politische Effekte, beispielsweise durch die Wiedervereinigung, ausmachen, findet man keine deutlichen Hinweise. Einzig die noch stärkere Zunahme silberner und schwarzer Fahrzeuge könnte als Hinweis dienen. Blaue und grüne Fahrzeuge gerieten stärker aus dem Fokus.

Tristess auf der Straße

Doch wie sieht die Welt der Autofarben heute auf Deutschlands Straßen aus? Die Verteilung der Farben ist äußerst gleichmäßig trist. Ganze Straßenzüge können mit schwarzen Fahrzeugen bevölkert sein, dazwischen mal ein weißer oder silberner. Manchmal, aber ganz selten, tummelt sich auch ein Exot dazwischen. Giftiggrün, Knallorange oder Kreischendrot mischen dann die Tristesse auf. Da aber die Verteilung bei den Neuzulassungen in den vergangenen Jahren sich wenig verändert und bewegt hat, darf man auch in den nächsten Jahren davon ausgehen, dass die drei Farben Schwarz, Silber und Weiß das Straßenbild beherrschen. Man kann auch davon ausgehen, dass keine abrupten Änderungen stattfinden wer-

den und die Käufer sich plötzlich für grüne Fahrzeuge entscheiden.

Auch Effekte, bedingt durch Effektpigmente oder durch die Lackierung, sind nicht dramatisch gefragt. So bilden Mattlackierungen eine verschwindend geringe Menge im Vergleich zur Gesamtzahl der Fahrzeuge. Bei Bauraten von 5000 Fahrzeugen pro Tag werden geschätzt 5 bis 10 Fahrzeuge pro Woche mit Mattlackierung gebaut. In vielen Fällen werden Fahrzeuge auch nachträglich mit einer mattmachenden Folie überzogen. Das Angebot an Effektpigmenten wird zwar immer größer, aber deren Einsatz steigt nicht entsprechend. Manche exotischen Farben in Gold oder Goldorange entstehen, deren Verbreitung hält sich aber deutlich in Grenzen.



	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Weiss	4.2	3.5	3.1	2.4	2.3	2.1	1.6	2.9	6.3	9.8	11.5	13.0	15.7	17.9	19.6	19.2
Grau	32.9	38.4	41.6	44.9	46.4	45.3	42.2	39.5	37.3	32.5	32.6	30.9	29.4	27.7	27.2	28.5
Schwarz	18.9	19.8	21.7	22.6	24.2	25.5	27.8	30.6	31.3	27.6	30.4	31.0	29.5	28.3	27.8	27.5

Die Zulassungszahlen zeigen seit dem Jahr 2000 einen Anstieg der unbunten Farben Schwarz, Silber und Weiß. Das Jahr 2009 war geprägt durch die Abwrackprämie, die für besonders viele Neuzulassungen roter Fahrzeug führte und damit für weniger unbunte.

Silber wieder auf Platz 1

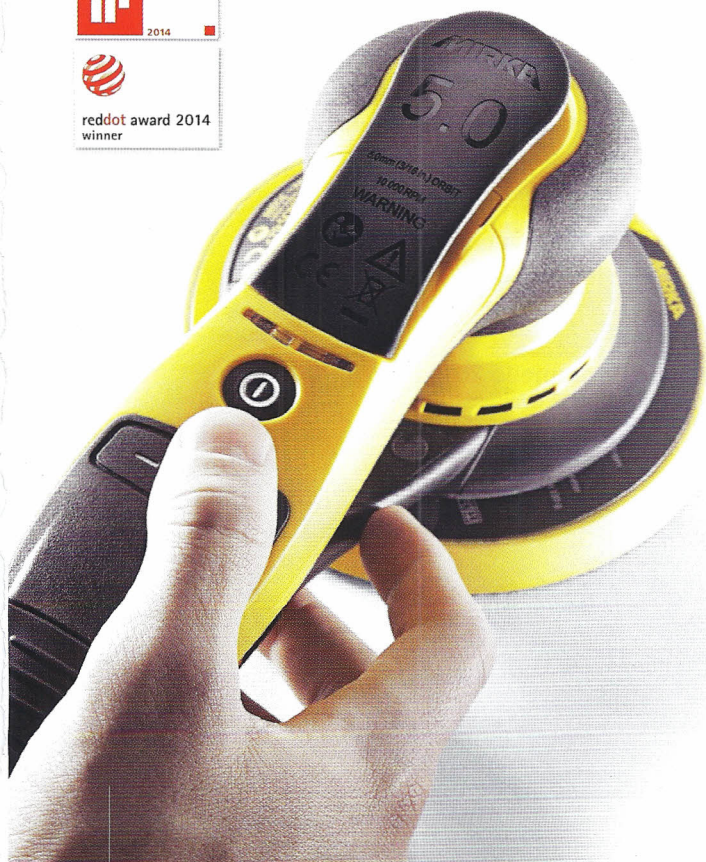
Wie haben sich die Autofarben bei den Neuzulassungen in diesem Jahr entwickelt? Den leichten Vorsprung von Schwarz im vergangenen Jahr hat Silber wieder wettgemacht und den Platz 1 zurückerobert. Mit 28,5 % steht Silber an der Spitze der Neuzulassungen in diesem Jahr, gefolgt von Schwarz (27,5 %), bezogen auf die Zulassungszahlen Januar bis einschließlich Juli. Weiß schwächelt etwas und konnte bislang die ▶

MIRKA

Jetzt umschalten auf Mirka.

product design award 2014

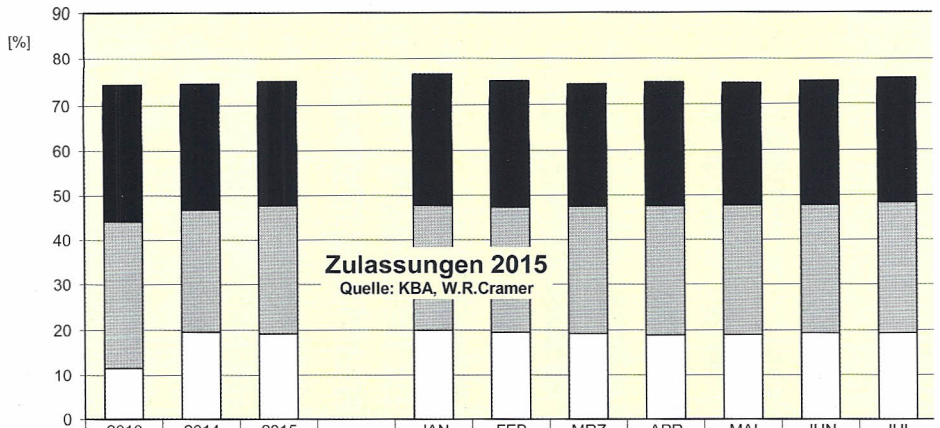
reddot award 2014 winner



Und endlich staubfrei schleifen! Mit **ABRANET**, dem innovativen Netzschleifmittel in Kombination mit dem elektrischen Exzenterschleifer DEROS und Industriesauger. Durch die tausenden Löcher von Abranet und dem neuartigen DEROS Schleifteller wird Schleifstaub während des Schleifens optimal abgesaugt. Das Schleifmittel setzt so kaum zu, hat eine wesentlich höhere Standzeit und garantiert eine saubere und gesunde Arbeitsumgebung.

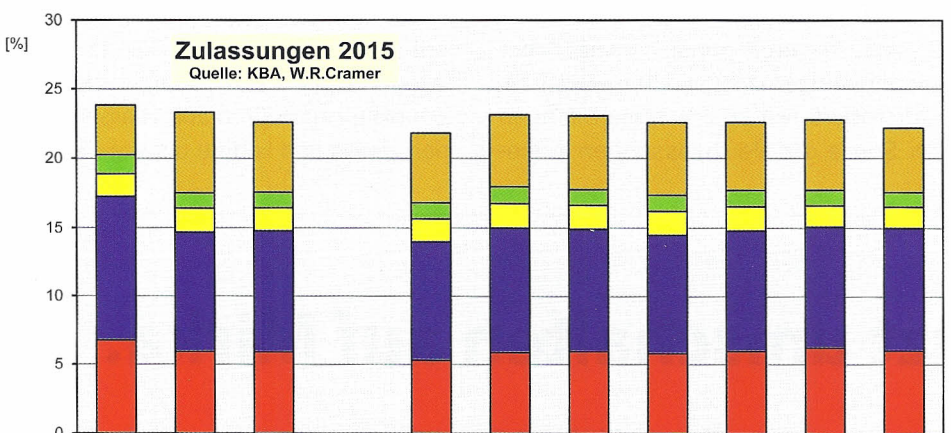
www.mirka.de

ABRANET® gratis testen!
Einfach Musterpack ABRANET® anfordern unter info@mirka.de



	2010	2014	2015	JAN	FEB	MRZ	APR	MAI	JUN	JUL
Schwarz	30.4	27.8	27.5	29.0	27.8	27.0	27.3	27.0	27.3	27.3
Grau	32.6	27.2	28.5	27.7	27.8	28.2	28.7	28.8	28.5	29.1
Weiss	11.5	19.6	19.2	19.9	19.5	19.2	18.7	18.8	19.2	19.2

Keine großen Schwankungen sind bei den drei unbunten Farben auszumachen. Marginale Änderungen führten dazu, dass Silber wieder Nummer 1 wurde.



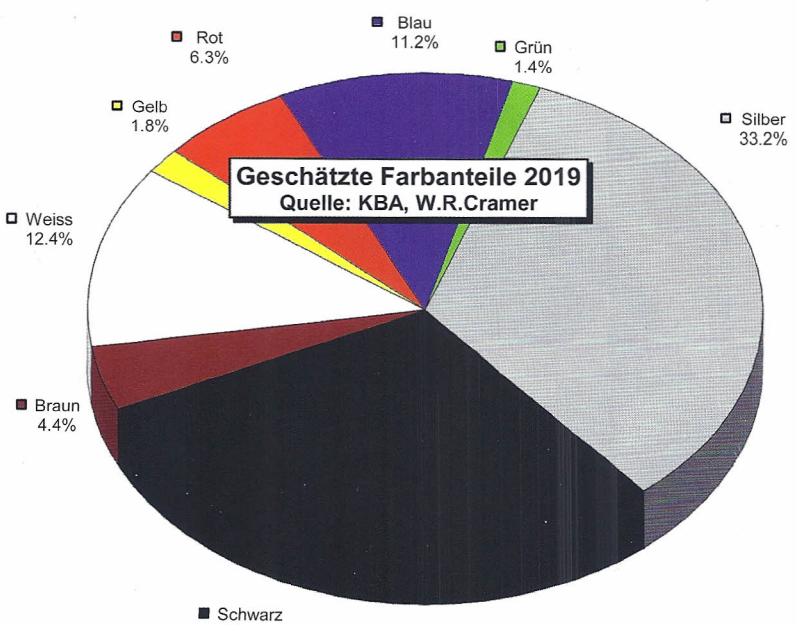
	2010	2014	2015	JAN	FEB	MRZ	APR	MAI	JUN	JUL
Braun	3.6	5.8	5.0	5.0	5.1	5.3	5.2	4.9	5.0	4.6
Grün	1.4	1.1	1.2	1.1	1.3	1.2	1.2	1.2	1.1	1.1
Gelb	1.6	1.7	1.6	1.7	1.7	1.7	1.7	1.7	1.5	1.5
Blau	10.5	8.7	8.9	8.7	9.1	9.0	8.7	8.8	8.8	9.0
Rot	6.8	6.0	5.9	5.3	5.9	6.0	5.8	6.0	6.2	6.0

20-%-Marke nicht überschreiten. Teilweise lag diese Farbe schon unter 19 % bei den Neuzulassungen.

Bei den bunten Farben konnte sich bislang Braun nicht weiter durchsetzen und ist – wie man so schön sagt – auf dem absteigenden Ast. Braun erreicht gerade mal 5 % der Neuzulassungen, während sich Blau und Rot mehr oder weniger gut auf ihren Positionen halten können. Leichte, aber wirklich nur ganz leichte Anstiege sind bei diesen beiden Farben zu verzeichnen. Abgerechnet wird aber auch bei dieser Statistik erst am Jahresende.

Großartige Änderungen sind dieses Jahr dennoch nicht mehr zu erwarten. Weiterhin werden in den restlichen Monaten die „unbunten" Farben Schwarz, Silber und Weiß das Spiel der Farben beherrschen. Solange die Käufer keine Bewegung zeigen, wird sich der Spielraum nicht vergrößern. Auch neue Effekte werden meistens in sehr dunklen Farben oder Schwarz „ertränkt". Nur nicht Farbe bekennen, ist das Motto!

Werner Rudolf Cramer

Mehr oder weniger stabil sind die Zulassungsraten bunter Fahrzeuge. Nach wie vor hat Blau den höchsten Anteil bei den aufgeführten Farben. Braun scheint den Schwung verloren zu haben.

Auf der Grundlage der vergangenen Jahren lässt sich eine Prognose für die nächsten Jahre erstellen. Hier sind die geschätzten Farbanteile auf den Straßen im Jahre 2019 zusammengestellt. Danach gibt es mehr Fahrzeuge in Silber und weniger in Weiß gegenüber den Neuzulassungen.